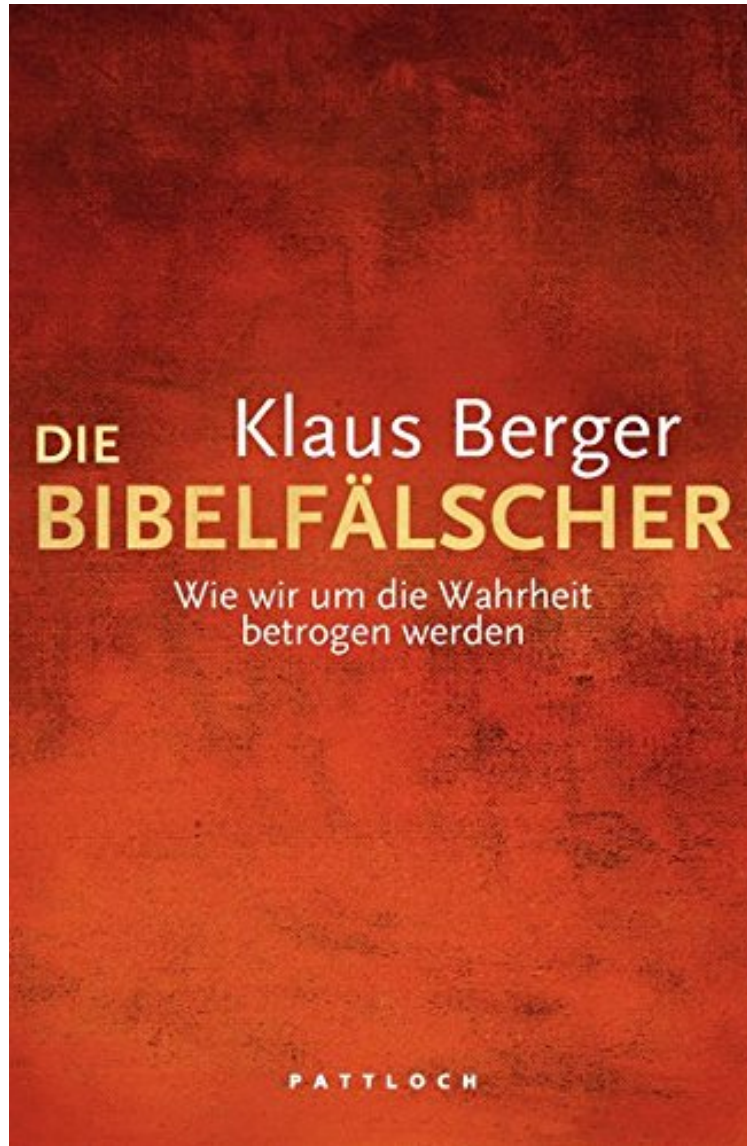


[Free] Die Bibelflscher: Wie wir um die Wahrheit betrogen werden

Die Bibelflscher: Wie wir um die Wahrheit betrogen werden

Von Klaus Berger

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #303741 in BcherMarke: PattlochVerffentlicht am: 2013-05-02Abmessungen: 8.58 x 1.18b x 5.83l, Einband: Gebundene Ausgabe352 Seiten | File size: 55.Mb

Von Klaus Berger : Die Bibelflscher: Wie wir um die Wahrheit betrogen werden before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Bibelflscher: Wie wir um die Wahrheit betrogen werden:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Jahrhundertwerk der Bibeltheologie!Von Dr. Stefan HartmannDer bekannte und auch von seinen Kritikern respektierte Heidelberger Neutestamentler Klaus Berger (Jg. 1940), der krzlich als sein opus magnum bei Herder den

groen zweibndigen Kommentar Die Apokalypse des Johannes (Freiburg 2017) vorlegte, hat nie ein Blatt vor den Mund genommen, wenn es um Authentizitt und Anspruch der Bibel ging. Das mir vom Verlag 2013 zugesandte Besprechungsexemplar Die Bibelflscher. Wie wir um die Wahrheit betrogen werden des mir persnlich gut bekannten Autors blieb jedoch lange liegen, es traf damals mitten in eine persnliche Berufungskrise und die Suche nach neuen Lebenswegen mit Glaube und Kirche. Der Titel erschien mir auf den ersten Blick als zu polemisch, ja fast verschwungstheoretisch, um sich positiv damit zu befassen. Man las die meist negativen Rezensionen, die leise Kritik, die auch ein befreundeter Zisterzienser aus Heiligenkreuz in der Tagespost anbrachte, und dachte, dass Klaus Berger in seinem Temperament und Furor hier wohl etwas ber das Ziel hinaus geschossen habe. Nach vier Jahren, auf den zweiten und genaueren Blick, frei von Vorurteilen des theologisch-publizistischen Mainstreams, zeigt sich mir Bergers Die Bibelflscher nun wirklich als ein theologisch-exegetisches Jahrhundertwerk, das vielleicht nicht zufllig am Ende des Pontifikates des Theologenpapstes Benedikt XVI. erschien und dessen groe Jesus-Trilogie kritisch ergnzt. Es ist keine bloe Streitschrift, sondern ein Aufschrei (9) als Programmbuch, das den Schutt wegrumt fr eine Exegese der Zukunft (297). Der Vergleich mit dem wirkmchtigen Rmerbriefkommentar Karl Barths, der 1919 die liberale Theologie zum unverflichten Wort Gottes zurckrief, drngt sich trotz so verschiedener Umstnde auf. Bergers Diagnosen sind unerbittlich und unbestechlich. Nicht ein einzelner Theologe ist Gegner, dem Berger in konkreten Punkten der Zerstrung des Neuen Testaments (43) mit dem scholastischen sed contra antwortet und widerspricht, sondern die ganze neuere Bibelwissenschaft seit der Aufklrung: Die historisch-kritische Exegese der letzten 200 Jahre hat alles Porzellan im Haus der Christenheit zerschlagen, bis hin zur letzten Blumenvase. Jedenfalls fr den, der ihre Resultate zur Kenntnis nehmen wolle und konnte. Sie hat viel Theologiestudierende zum Abbruch ihres Studiums gebracht und lieferte vielen Menschen wohlfeile Argumente, um aus der Kirche auszutreten. Sie hat den Atheismus gefrdert und die Spaltung der Kirchen nicht gelindert, sondern auf ihre Weise fortgesetzt (345). Gegen den Verdacht, dass mit dem Bibeltext etwas nicht in Ordnung sei und er korrigiert werden msse, hlt Berger fest: Ich verlange strikten und reinen Gehorsam gegenber dem Text. Der Exeget sollte glcklich sein, wenn er den Text mit Leidenschaft lieben kann und sich selbst dabei ganz und gar zurcknimmt (ebd.). Berger singt das Hohelied der Bibel, die entstaubt und mit neuer Lust gelesen werden soll (299). Sie handelt von der ersten bis zur letzten Seite (306) davon, wer Gott ist. Sie ist ein Kompass auf dem Weg, sie lehrt vor allem beten. Viele persnliche Erfahrungen und Wegstrecken flieen mit in die Darlegungen Bergers ein. Die Liebe zur Bibel verbindet sich bei ihm immer mit der Liebe zum Volk Gottes, zu Israel, zu Jerusalem, zur ungeteilten Kirche und zum durch die Bibel (Mt 16, 18) untermauerten Amt des rmischen Papstes. Die Krise der Kirchen und des Glaubens hngt wesentlich zusammen mit der Auflsung des biblischen Zeugnisses im Surewasser der Kritik: Wenn nmlich die Bibel, wie gerade die Reformation feststellte, die magebliche Grundlage fr das Christentum ist, kann eine systematische Zerstrung dieser Grundlage nicht ohne Folgen bleiben (9). Hier braucht es analytische Gegenwehr und wirksames Gegengift, um diese Grundlage wieder aufscheinen und tragfhig werden zu lassen. Kein einzelner Theologe, und sei es Rudolf Bultmann, ist Gegner, sondern eine ganze biblische Forschungsrichtung, die arrogant und anmaend wirklich systematisch alles Porzellan, von der Geburt in Bethlehem bis zur Himmelfahrt, von der Jungfrau Maria bis zu den Mahlzeiten mit dem Auferstandenen (9) zerschlagen hat. Den Anfang dazu setzt Berger, indem er das Urteil der radikalen Bibelkritik, alles bernatrliche (wie Engel und Dmonen) und alle Wunderberichte der biblischen Schriften seien Lug und Trug (15) oder bestenfalls Mrchen, ebenso radikal zurckweist. Provokativ (es gibt auer mir keinen einzigen lebenden Exegeten, der 1 Petr fr echt hlt) macht er aus dem 1. Petrusbrief die erste Papstzyklika (16). Beispiel fr Verdrehungen durch die liberale Exegese (20) sind ihm die angeblich irrtmliche Naherwartung Jesu, der nicht nur Mk 13,22 (jenen Tag wei nur Gott und kein Mensch, auch die Engel und selbst der Sohn wissen es nicht) widerspricht, sondern auch dass mit dem Kommen es Gottesreiches Jesus gar nicht das Weltende meinte, sondern sein eigenes Auftreten in Verklrung und Wunderwirken. Ein zweites Beispiel ist die u.a. von Bergers ehemaligen Heidelberger Kollegen Gerd Theien, dem fters hart und fair widersprochen wird, behauptete These, dass Johannes der Tufer kein Zeuge Jesu gewesen sei, sondern dafr von den unredlichen Evangelisten vereinnahmt worden sei. Nach einem kurzweiligen Interview mit einem Theologiestudenten zum Umfeld des Buches (34-42) werden die geistesgeschichtlichen Grundlagen der beobachteten Bibelflschung benannt. ber diese Tuschung aufzukhren ist der erklrte Anspruch des Buches. Es wird ja niemand persnlich verunglimpft (45). Es sind nicht kritische Einzelthesen, sondern philosophische Vorentscheidungen, die in die Irre gefhrt haben. Der Fisch stinkt vom Kopfe her. So wie Karl Popper (Die offene Gesellschaft und ihre Feinde) in Platon und Hegel den Ursprung totalitrer Politik sah, so ist der Entmythologisierer Bultmann fr Berger nur ein spter Vollstrecker hegelianischer Philosophie: berall, wo der deutsche Idealismus als Philosophie die Exegese beeinflusst, ja bestimmt hat, haben sich die harten Fakten der Geschichte in weiche Seelenzustnde aufgelst (51). So ersetzt das Bewusstsein die Ontologie und Realitt. Folgerichtig bestimmen nun Anthropologie, Soziologie und Psychologie die Bibelauslegung und ersetzen die Historizitt, die mehr als Dichtung denn als Wahrheit verstanden wird hier ist neben Theien und vielen anderen auch Eugen Drewermann indirekt angesprochen. Berger hat zum Thema Exegese und Philosophie ein ausfhrlicheres eigenes Werk verfasst (SBS 123/124), das nun im Patrimonium-Verlag der Abtei Mariawald neu aufgelegt wurde (Die Bibel und ihre philosophischen Feinde). Biblisch werden so aus Fakten und Glaubenswahrheiten reine Ideen, die dem Text und der Historie vorgeordnet werden: erst Dogma, dann Legende (66). Damit erbrigen sich fr Jungfrauengeburt,

Wunder und Auferstehung irgendwelche historischen Fakten. Man kann eine schon von Thomisten gern verwandte zwei-Stockwerke-Theologie scheinbar intellektuell redlich fortführen, ohne sich der mentalen Schizophrenie dabei bewusst zu werden. Auch die präsentische Eschatologie des recht banalen schon und noch nicht (76) hilft dann nicht der johanneischen Präsenz der Person Jesu (Joh 5, 24), sondern will apokalyptische Warnungen vor dem Ende der Geschichte entleeren. Breit und ins Einzelne gehend mit immer wiederkehrenden Bezug auf die große Fachliteratur geht Berger nun die ideologisch motivierten Vorentscheidungen der Gegner (85-188) durch. Ostern wird zu einem von der Historie abgehobenen Zentraldogma, das Lessings garstigen Graben (86) zwischen dem vor- und nachsterlichen Jesus nur vertieft. Erst die Auferstehung soll zum Gedanken der Gottessohnschaft geführt haben, was von der Inkarnation her gesehen natürlich Unfug ist. Die Idealisierung der Bergpredigt, die in Wahrheit mehr von Gott redet als moralistisch zu Menschen, wird von Berger als Beförderung und sozusagen negative Seite der Rechtfertigungsbotschaft kritisiert (114-118). Breiten Raum nimmt in der liberalen Exegese (etwa bei Joachim Jeremias) die Diskussion um die kaum zwingend nachweisbare Echtheit der Worte Jesu (123) ein. Als Alternative bietet Berger Merkstze für eine zukünftige Erforschung von Jesusworten und taten (150), deren erster lautet: Im Zentrum steht nicht die Echtheitsfrage, sondern a) was sagt Wort/Tat über Gott? und b) wie ist das Verhältnis von Gott und Jesus darin bestimmt? (150). Die religionsgeschichtlichen Parallelen können bei allen Einzelfragen im Hintergrund stehen, aber nicht bestimmend für die Interpretation sein. Geradezu genial ist dann auch im Vorblick auf mögliche Gegen-Kritik der Bibelforscher der Abschnitt 'Fundamentalismus?', in dem Berger sich referiert auf meinen Lehrer (173) Nicolaus Cusanus (1401-1464) bezieht (172-181). Unter Kündigung des Personals (181-188) wird die Abschaffung der Existenz des Teufels, der Engel und der zwölf Apostel zurückgewiesen. Die Manipulation von Passionstexten (189-198) betrifft vor allem die Existenz des Judas und das angebliche Nachtragskapitel Joh 21, das von Berger sehr tief gedeutet wird. Gnadenlose Skularisierung (199) ist die Bernahme des Gottesbildes der Aufklärung. Keine abstrakte Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8, 32), wie an der Freiburger Universität auch zur Hitlerzeit zu lesen war, sondern die Wahrheit dessen, der das Ich bin die Wahrheit, der Weg und das Leben (Joh 14, 6) sagte, der so die Freiheit von Lüge, Sünde, Tod und Teufel brachte. Domestizierung des Apostels Paulus (203) nennt Berger dessen einseitige Instrumentalisierung im Sinne von Rechtfertigungslehre und Gesetzeskritik. Da dies eine Verzeichnung ist, die sogar der Deist John Toland ablehnte, muss logisch von der liberalen Exegese einigen Schriften des Apostels die Echtheit abgesprochen werden ungeachtet der hermeneutischen Einsicht in die Entwicklungsstationen eines Autors. Eine Spielwiese radikaler Bibelkritik (234) sind dann die Kindheitsberichte besonders bei Matthäus. Berger weist die Legendarisierung zurück, erwähnt das Buch Benedikts XVI. dazu und vergleicht die Flucht des Kindes und seiner Eltern vor den Schern des Herodes nach Ägypten (Mt 2, 19-23) mit der Drachenbedrohung der nach der Geburt in die Wüste fliehenden Frau aus Apk 12 (247-251). Der Abschnitt Korrekturen der Geschichte nach Bedarf (252) unterstreicht den Tuschungsvorwurf an die Gegner in weiteren Füllungen: Jesus wird in der Regel als verheiratet, ohne Abendmahlseinsetzung, Kirchenbegründung und Vaterunser-Gebet verflucht dargestellt. Er sei ein Kult- und Gesetzeskritiker voller Toleranz und ohne Hüllenpredigt. O-Ton Berger: Wesentlich die liberale Exegese hat dazu beigetragen, dass Jesus von Nazareth zum blassesten aller Friedenstübchen wurde, zum sandalenträgenden Verkünder belangloser Sonntagsweisheiten, die es unmöglich machten, ihren Urheber ernst zu nehmen. Die Wirkungslosigkeit moderner Verkündigung ist oft die direkte Folge davon, dass man Jesus zum einseitigen Verkünder einer einzigen Ideologie gemacht hat, nämlich der des Gewaltverzichts und des Gutmenschentums um jeden Preis (252). Dem widerspricht sein Verhalten gegen den Tempel und seine Händler, auch gegen den unfruchtbaren Feigenbaum, sowie die Aufforderung zur Selbstverteidigung (Lk 22, 36). Am Ende seiner scharfen und oft prophetisch-zornigen Kritik der Bibelforscher bewegt Berger bei der Frage Wie kam es zu dieser Exegese? auch ein positiveres Verständnis der Bibelkritik seit der Aufklärung. Er anerkennt das Bemühen um Redlichkeit: Gerade den bedeutendsten Vertretern dieser Wissenschaft wie Hermann Samuel Reimarus, Albert Schweitzer, Wilhelm Bousset, Joachim Jeremias und Rudolf Bultmann darf man ohne Einschränkung oder Hintergedanken zugestehen, dass sie aus der Redlichkeit des eigenen Gewissens heraus um die Freiheit des Fachs gegenüber jeder Fremdbestimmung gekämpft haben (282). Berger stellt sich auch berechtigten Anfragen der religionsgeschichtlichen Forschung und erwähnt den notwendigen Streit über die Formgeschichte (293) mit Verweis auf Bultmanns Klassiker Geschichte der synoptischen Tradition (5. A. 1961) und sein eigenes Werk Formen und Gattungen im Neuen Testament (UTB 2532, 2005). Alle theoretischen Überlegungen sollten aber hin führen zum Bibelgespräch in der christlichen Gemeinde dann hat eine freimütig erneuerte und sich dem Anspruch des Wortes Gottes stellende Exegese der Bibel Zukunft (296). Die von Hans Urs von Balthasar verlegten Schriftkommentare der vor 50 Jahren in Basel verstorbenen Autorin Adrienne von Speyr (1902-1967) können dabei eine Hilfe zur unverfluchten und geistlich vertiefenden Bibellektüre sein. Es folgen noch Überlegungen zur Exegese des Neuen Testaments in der katholischen Kirche der Gegenwart, wo es leider unter Theologen weiterhin antimische Komplexe gibt. Nahegelegt wird Mut zur biblischen Predigt bei Berücksichtigung menschlicher Gefühle. Den Schlussabschnitt bildet Bergers Herzensthema Apokalyptisch predigen (336-344). Vor über zehn Jahren machte Klaus Berger mit dem sehr persönlichen Werk Glaubensspaltung ist Gottesverrat. Wege aus der zerrissenen Christenheit (München 2006) ungewöhnliche Vorschläge zu einer Kumene, in der alle Beteiligten ihrer Identität treu bleiben können. Leider ging kaum jemand darauf ein. Auch wenn biblisch der Prophet keine Anerkennung in der Heimat findet, sei Bergers großer Wurf Die

Bibelforscher auch nach vier Jahren eine wachsende Rezeption gewünscht. Um der Bibel und der Wahrheit ihres Wortes willen. Dr. Stefan Hartmann, Würzburger Str. 9, 96049 Bamberg

21 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. berzeugende Argumente und voller Enthusiasmus Von Philipp Keller Es gibt viele englischsprachige Werke, welche die Bibel als vertrauenswürdig verteidigen. Aber diese beziehen sich auf den amerikanischen Kontext. Da der Liberalismus seine Wurzeln in der deutschen Theologie hat, war ich auf dieses Buch sehr gespannt. Klaus Berger verteidigt die Bibel berzeugend. Seine Angriffslustigkeit gibt dem Buch eine besondere Note, zudem schreibt Berger in solch gewaltiger Sprache, dass es eine Freude ist. Man merkt, dass er nicht nur Exeget ist sondern auch Bibelübersetzer! Wortschöpfungen wie "die bultmannsche Kehre" haben sich fest bei mir eingebrannt. Besonders aufschlussreich fand ich Bergers Analyse der Einflüsse der grossen Philosophen auf die Exegese und dann der Einfluss der Exegesen selber (Schweitzer, Bultmann, Crossan, etc.). Ich habe neben dem Buch fleissig die Einträge im Wikipedia nachgelesen und kann "Die Bibelforscher" als guten "Primer" zur Geschichte der deutschen Exegesen empfehlen. Aber Berger bleibt nicht nur sachlich-kritisch: Das Beste fand ich die letzten Kapitel darüber, was er an der Bibel denn so faszinierend findet. Man merkt seinen Enthusiasmus: Es ist ein Mann, der mit 73 noch Bcher schreibt, nicht um recht zu haben, sondern weil er von der Bibel begeistert ist.

3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Bibelforscher: Wie wir um die Wahrheit betrogen werden Von Norbert Tauber Endlich jemand, der den Mut aufbringt und die Gabe besitzt, die (bittere) Wahrheit über die Verflschung der Bibel durch viele unserer zeitgenössischen "Schriftgelehrten" darzustellen. Sicher nicht leicht zu lesen. Ich drücke es mit meinen Worten aus; aus der Heiligen Schrift wurde ein Interpretationsmedium, die (eigentlich anspruchsvolle) Verkündigung Christlicher Botschaft in vielen Fällen "es jeden Recht machen wollen".

Produktbeschreibung Wie wir um die Wahrheit betrogen werden Gebundenes Buch "Was einige Theologen heutzutage über Jesus Christus schreiben ist schier unerträglich!" Klaus Berger, der streitbare alte Mann der neutestamentlichen Biblexegese, räumt mit liebgewonnenen Legenden auf, die in seiner Kollegenzunft kreisen. Sein Befund: Die Bibelforschung strotzt vor Denkverboten, Ignoranz und philosophischen Moden, die ans Märchenröhren grenzen. Schlimmer noch, auf diese Weise betreiben viele Theologen ungewollt das Geschäft der Atheisten: Sie verstellen den Weg zum Glauben. Berger hlt dagegen: Jesus war kein Gutmensch, Gesundheitsbetender und sanftmütiger Weisheitslehrer, sondern lebendiger Gott, der Teil unserer Geschichte geworden ist. Sein Buch öffnet dem Leser einen Zugang zu Jesus von Nazaret, der beide Perspektiven in den Blick nimmt: seine menschliche und seine göttliche Natur.

Pressestimmen "Bergers Buch ist ein kluger und höchst respektabler Ansatz zur Reckbesinnung; es ist ein Aufruf zum Glauben an die Wahrheit der Schrift. In jedem Fall lesewürdig, auch wenn man nicht zu den Befürwortern eines christlichen Konservatismus gehört." Hellweger Anzeiger, 25.05.2013

Kurzbeschreibung Was einige Theologen heutzutage über Jesus Christus schreiben ist schier unerträglich! Klaus Berger, der streitbare alte Mann der neutestamentlichen Biblexegese, räumt mit liebgewonnenen Legenden auf, die in seiner Kollegenzunft kreisen. Sein Befund: Die Bibelforschung strotzt vor Denkverboten, Ignoranz und philosophischen Moden, die ans Märchenröhren grenzen. Schlimmer noch, auf diese Weise betreiben viele Theologen ungewollt das Geschäft der Atheisten: Sie verstellen den Weg zum Glauben. Berger hlt dagegen: Jesus war kein Gutmensch, Gesundheitsbetender und sanftmütiger Weisheitslehrer, sondern lebendiger Gott, der Teil unserer Geschichte geworden ist. Sein Buch öffnet dem Leser einen Zugang zu Jesus von Nazaret, der beide Perspektiven in den Blick nimmt: seine menschliche und seine göttliche Natur.

über den Autor und weitere Mitwirkende Klaus Berger, emeritierter Prof. für neutestamentliche Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Heidelberg, gilt international als einer der führenden Neutestamentler. Der streitbare und wortmächtige Theologe gilt - Glücksfall für einen Wissenschaftler - als brillanter Autor, der in einer Fülle von Bchern und kontroversen Beiträgen (etwa in der FAZ) immer wieder die öffentliche Auseinandersetzung sucht. Sein Bestseller "Jesus" (35.000 verkaufte Exemplare), der ein großes Medienecho hervorgerufen hatte, erschien bei Pattloch 2004.